FIZ JAHRESBERICHT

Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration

2016

FIZ frisch aufgetischt

Die FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration legt sich ein neues Kleid zu: Christina Baeriswyl von Wald & Wiese hat unser Erscheinungsbild rundum aufgefrischt. Im Jahr 2017 passen wir die FIZ Produkte sukzessive an. Mit dem Jahresbericht 2016 halten Sie die erste neu gestaltete Publikation in den Händen, im Laufe des Jahres folgen die Anpassung der Website und neue Flyer. Der FIZ Rundbrief wird zum FIZ Magazin und erscheint einmal jährlich.
Wir hoffen, das neue Kleid gefällt Ihnen so gut wie uns!

Ihre FIZ

© FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration
Redaktion: Shelley Berlowitz und Rebecca Angelini
Konzept und Layout: Wald & Wiese
Illustrationen: Christina Baeriswyl
Druckerei: ROPRESS, Genossenschaft, Zürich
Papier: Rebello FSC® – Recyling

Liebe Leserin, lieber Leser

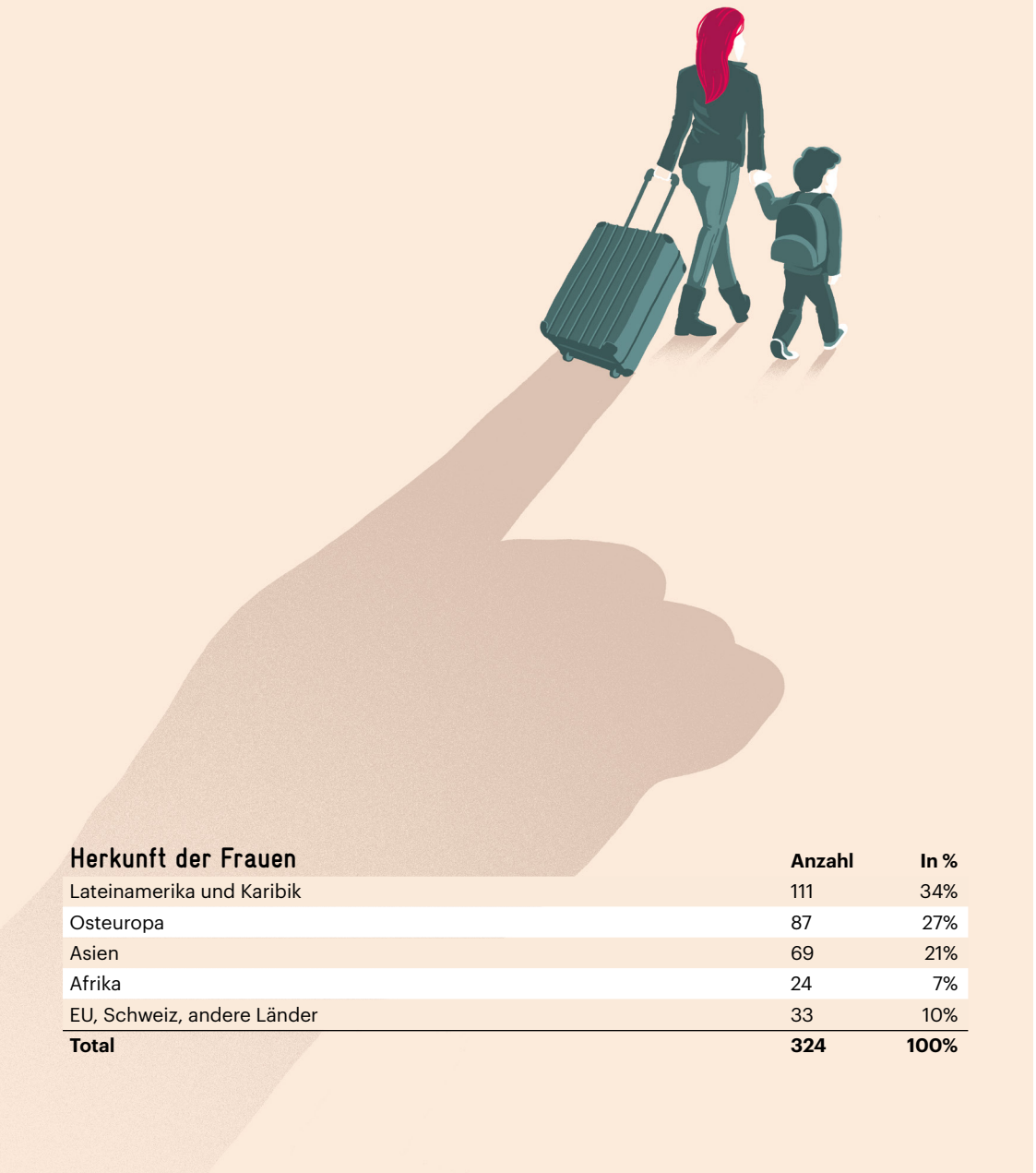
Frauen auf der Flucht sind vielfältigen Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt. Auch Menschenhandel gehört dazu. Immer häufiger wenden sich betroffene Flüchtlingsfrauen auf ihrer Suche nach Schutz und Unterstützung an die FIZ-Beraterinnen. Doch diesen sind die Hände gebunden: Wer als Asylsuchende in die Schweiz gelangt, kann meist nicht die Rechte in Anspruch nehmen, die ihr als Opfer von Menschenhandel zustünden. Gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen für diese spezielle Opfergruppe fehlen. Mit Stellungnahmen, Weiterbildungsangeboten, einer viel beachteten Fachtagung zu Nigeria und in behördlichen Arbeitsgruppen lobbyierte die FIZ deshalb im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise für Verbesserungen. Danke, dass Sie die FIZ dabei unterstützt haben und sich auch weiter mit uns engagieren!

Mara Seiwerth
Co-Präsidentin

Stella Jegher
Co-Präsidentin

Das FIZ Opferschutzprogramm Makasi ist neu aufgestellt. Das erste Jahr der Zusammenlegung von ambulanter Beratung und stationärer Unterbringung haben wir gut bewältigt. Unser Angebot an Schutzplätzen wurde vergrössert, und neu wurden einheitliche Verträge mit den Kantonen abgeschlossen. Erstmals können wir unseren Klientinnen unabhängig vom finanzierenden Kanton den gleichen Schutz gewähren. Wir freuen uns, dass wir mit unserer Initiative zur Vereinheitlichung des Opferschutzes in der Schweiz beitragen konnten, und danken allen Behörden, die uns unterstützt haben. Gleichzeitig beschäftigte uns im Jahr 2016 die zunehmend repressive Stimmung gegenüber MigrantInnen. Frauen mit prekärem aufenthaltsrechtlichem Status müssen mehr denn je bei Trennung oder Arbeitslosigkeit mit der Ausweisung rechnen. Die Arbeit geht uns nicht aus. Danke, dass Sie – unsere Mitglieder und SpenderInnen – an unserer Seite stehen.

Susanne Seytter
FIZ Geschäftsführerin



FIZ Beratungsstelle für Migrantinnen

324 Migrantinnen wurden 2016 in der FIZ beraten, 218 von ihnen wandten sich neu an unsere Beratungsstelle. Der Rückgang der Fälle um 10 Prozent (2015: 359) hat mit der Abschaffung des Cabaret-Statuts zu tun.

Die FIZ hat immer schon Migrantinnen beraten, die aufgrund ihrer aufenthaltsrechtlichen Abhängigkeit Demütigung, Ausbeutung und Gewalt erleiden. Häufig ist ihre Aufenthaltsbewilligung an die Ehe mit einem Mann mit Schweizer Pass oder mit Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz geknüpft. Es gibt aber auch Fälle, in denen Frauen aufenthaltsrechtlich an einen Arbeitgeber gebunden sind. Die Abhängigkeit führt dazu, dass sie nicht aufbegehren, wenn sie gedemütigt, ausgebeutet, bedroht, geschlagen und wie Dienerinnen behandelt werden. 2016 haben diese Fälle in der FIZ deutlich zugenommen. Grund dafür sind eine zunehmend restriktive Praxis im Migrationsbereich aber auch die wachsende migrationsfeindliche Grundstimmung in der Gesellschaft. Der Handlungsspielraum der Betroffenen wird immer enger. Wir beraten sie in ausländerrechtlichen Fragen und unterstützen sie dabei, sich gegen die Gewalt zu wehren.

24 Prozent der Migrantinnen, die in der FIZ beraten wurden, sind Sexarbeiterinnen. Wenn sie hier legal arbeiten wollen, müssen sie komplexe bürokratische Vorgaben einhalten. Wir beraten sie bei den Gesuchen um baurechtliche Bewilligungen für die sexgewerbliche Nutzung von Räumen, unterstützen sie in Fragen der Sozialversicherungen oder leisten Hilfe bei Problemen mit Aufenthaltsbewilligungen.

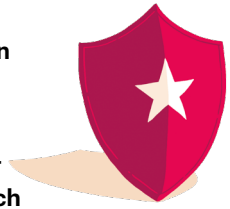
Seit der Abschaffung des Cabaret-Statuts können nur noch Frauen aus der EU legal als Cabaret-Tänzerinnen hier arbeiten. 2016 haben wir 45 Frauen aus Drittstaaten darin unterstützt, ausstehende Löhne und AHV-Rückerstattungen von Cabaret-Betreibern anzufordern.

Herkunft der Frauen	Anzahl	In %
Lateinamerika und Karibik	111	34%
Osteuropa	87	27%
Asien	69	21%
Afrika	24	7%
EU, Schweiz, andere Länder	33	10%
Total	**324**	**100%**

FIZ Zielgruppen	Anzahl	In %*
Sexarbeiterinnen	78	24%
Opfer häuslicher Gewalt	60	19%
Migrantinnen mit ausländerrechtlichen Problemen	59	18%
Cabaret-Tänzerinnen	45	14%
Migrantinnen mit anderen Themen	82	25%
Total	**324**	**100%**

* Bei allen Statistiken sind die Kommastellen gerundet. Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

FIZ Makasi Opferschutzprogramm



Die Fälle von FIZ Makasi haben 2016 wieder zugenommen. Von insgesamt 233 waren 102 neue Fälle und 131 weiterlaufende aus den Vorjahren. Auch die Zuweisungen durch die Polizei sind wieder gestiegen: Sie betragen 46 Prozent der neuen Fälle. Ungarn und Thailand sind die Herkunftsländer der meisten Opfer, wie auch bereits 2015. Nigeria steht erstmals an dritter Stelle. Alle Opfer aus Nigeria haben um Asyl ersucht.

Die Situation von Betroffenen von Frauenhandel im Asylbereich war 2016 ein zunehmend wichtiges Thema für die FIZ. Viele Frauen werden im Zuge der Fluchtbewegungen in kleinen Gruppen von eng vernetzten und sehr gefährlichen Täterstrukturen über Libyen nach Italien und in die Schweiz gehandelt. Sie sind schwerst traumatisiert und haben bereits auf (mehreren) Reisen massive Ausbeutung erfahren.

Das Schweizer Asylverfahren gewährt ihnen bis heute nicht den Schutz und die Rechte, die ihnen zustehen. Sie werden oft nicht als Opfer identifiziert. Und wenn doch, dann werden sie im Asylverfahren nicht ihren Bedürfnissen entsprechend betreut und geschützt. Im Dublin-Verfahren ist die Lage von mutmasslichen Opfern von Menschenhandel noch prekärer. Das Dublin-Abkommen besagt, dass ein Asylgesuch in demjenigen Mitgliedstaat behandelt werden muss, in dem Asylsuchende zuerst registriert wurden. Wenn sie aus sicheren Drittstaaten einreisen, werden Dublin-Fälle ausgeschafft, bevor überhaupt abgeklärt werden kann, was genau wo geschah. Meist verlieren wir dann den Kontakt zu den Betroffenen. Die Gefahr, dass sie wieder in die Fänge der Menschenhändler geraten, ist sehr gross.

Manchmal gelingt es FIZ Makasi, die Betroffenen zu schützen. Zum Beispiel Lia (Name und Umstände geändert). Der Täter zwang sie, in der Schweiz ein Asylgesuch zu stellen. Erst hier konnte Lia der Gewalt und Ausbeutung entfliehen, die sie in der Schweiz, aber auch schon im Herkunftsland, auf der Reise und in Frankreich erfahren hatte. Obwohl sie vom Täter auch in der Schweiz eng überwacht wurde, konnte eine aufmerksame Beobachterin sie an die FIZ verweisen. Lia stieg ins Makasi-Programm ein. Ob sie weiterhin in der Schweiz ihre Opferrechte wahrnehmen kann und hier geschützt wird, ist allerdings noch ungewiss.

Total Fälle im Bereich Menschenhandel

Total	**233[1]**

[1] Davon 102 neue Fälle, 131 weiterlaufende Fälle aus Vorjahren.

Opfer von Frauenhandel

	Anzahl	In %
Frauenhandel im Sexgewerbe[2]	136	58%
Frauenhandel im Cabaret-Bereich	14	6%
Frauenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft / Andere Formen	22	9%
Total[3]	**172**	**74%**

[2] Darunter 2 Männer und 16 Transmenschen. [3] Davon 68 neue Fälle und 104 weiterlaufende Fälle aus Vorjahren.

Andere Kategorien

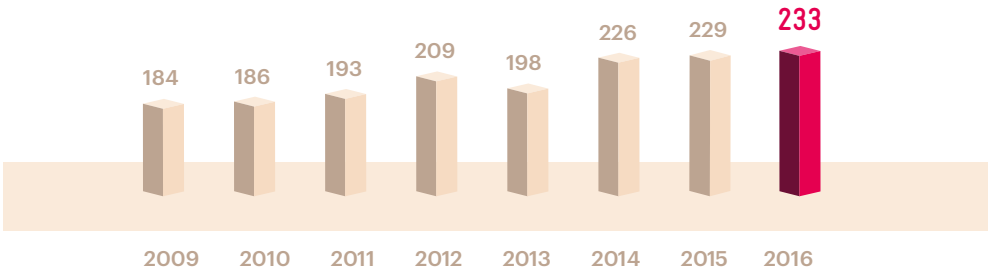
	Anzahl	In %
Opfer von Frauenhandel mit Spätfolgen	25	11%
Opfer nach Art. 195 StGB: Förderung von Prostitution im Zusammenhang mit Menschenhandel	10	4%
Mutmassliche Opfer (Abklärung noch im Gang oder nicht mehr möglich)	23	10%
ZeugInnen	3	1%
Total[4]	**61**	**26%**

[4] Davon 34 neue Fälle und 27 weiterlaufende Fälle aus Vorjahren.

Herkunft der neuen Makasi-Fälle

	Anzahl	In %
Ungarn	23	23%
Thailand	11	11%
Nigeria	10	10%
Rumänien	7	7%
Slowakei	6	6%
Serbien	5	5%
Bulgarien	4	4%
Deutschland	4	4%
Äthiopien	3	3%
Eritrea	3	3%
Weitere 22 Länder	26	25%
Total	**102**	**100%**

Weiter zunehmende Makasi-Fallzahlen



Neue Fälle: in die FIZ gekommen durch	Anzahl	In %
Polizei, Justiz	47	46%
NGOs, staatliche und nicht-staatliche Beratungsstellen	18	18%
Ämter, Behörden, Konsulate	15	15%
Bekannte, Familie	9	9%
Freier, Freund	6	6%
ÄrztInnen, Spital, TherapeutInnen, RechtsanwältInnen	4	4%
FIZ Informationsmaterialien, Internet	3	3%
Total	**102**	**100%**

Neue Fälle in Kantonen

Bedeuten hohe Zahlen aus einem Kanton, dass dort mehr Fälle von Menschenhandel vorkommen? Nein. Höhere Zahlen weisen eher darauf hin, dass in einem Kanton mehr Betroffene identifiziert werden als anderswo. In der Regel hat dies damit zu tun, dass in dem Kanton proaktiv ermittelt wird und auf Menschenhandel spezialisierte Ermittlungseinheiten bei der Polizei besser darin geübt sind, mutmassliche Opfer zu identifizieren. Aber auch das trifft nicht auf alle Kantone mit hohen Fallzahlen in der unten stehenden Tabelle zu. Denn in dieser Tabelle sind Mehrfachnennungen möglich. Eine Betroffene kann im Kanton Solothurn identifiziert worden sein. Im Lauf der Ermittlungen kann sich aber zeigen, dass sie auch im Kanton Basel-Stadt ausgebeutet, dort aber nicht identifiziert wurde. Als Tatorte erscheinen dann sowohl Solothurn wie auch Basel-Stadt.

Neue Fällen: in Kantonen[1]	Anzahl	In %
Zürich[2]	55	54%
Solothurn	17	17%
Bern	10	10%
Basel-Stadt	6	6%
Luzern	5	5%
Thurgau	3	3%
Aargau	2	2%
St. Gallen	2	2%
Waadt	2	2%
Freiburg	1	1%
Genf	1	1%
Schwyz	1	1%
Im Ausland	17	17%
Unbekannt	10	10%

[1] Mehrfachnennungen möglich.
[2] Davon 42 aus der Stadt Zürich.

Schutzunterkünfte

Unsere Schutzunterkünfte waren das ganze Jahr hindurch sehr gut ausgelastet. Die psychische Belastung, unterschiedliche Gewohnheiten und individuelle Bewältigungsstrategien machen das Leben in der Schutzwohnung für die Bewohnerinnen zur Herausforderung. Sie brauchen intensive, individuell zugeschnittene Betreuung: im Umgang mit Social Media, in Fragen der Sicherheit, aber auch bei der Alltagsorganisation, der Medikamenteneinnahme oder der Haushaltführung. Im Rahmen der Reorganisation von FIZ Makasi haben sich die Betreuerinnen letztes Jahr zur Retraite getroffen, um Grundhaltung, Abläufe und Regeln zu diskutieren. Dazu gehören der Umgang mit Krisen, die Rahmenbedingungen im Alltag sowie die Definition und das Vorgehen bei einem Notfall.

Besonderer Wert wurde vom Betreuungsteam 2016 auf Gruppenaktivitäten gelegt. So fanden einige gemeinsame Ausflüge in die Natur, Museumsbesuche und Glace-Essen statt. Zudem konnten die Bewohnerinnen im letzten Jahr Zumba-, Yoga- und Deutschkurse gratis besuchen. Für die Frauen sind solche Angebote sehr wichtig, denn gestaltete Freizeit haben sie nie erfahren. Sie müssen lange Einvernahmen bei den Strafverfolgungsbehörden durchstehen, eine schwierige neue Sprache lernen, sind in ärztlicher Behandlung, leiden unter den Folgen der Ausbeutung, sorgen sich um ihre Kinder und Familien im Herkunftsland. Sprach-, Bewegungs- und andere Kurse unterstützen sie dabei, ihren Alltag zu bewältigen. Unser grosser Dank geht an die Organisationen, die dies ermöglichen.

FIZ Fachwissen Bildung und Politik

Die Klientinnen der FIZ sind Migrantinnen, darunter Opfer von Gewalt und Ausbeutung, Sexarbeiterinnen und Transfrauen. Sie alle sind in der Öffentlichkeit und zuweilen auch unter Fachleuten mit stereotypen Vorstellungen und Vorurteilen konfrontiert.

In unseren Weiterbildungen und öffentlichen Veranstaltungen gehen wir das Thema Stereotypen an und versuchen, ein Bewusstsein für die Stigmatisierung zu wecken. Hier nur 3 von 35 Beispielen: Gemeinsam mit der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich hat die FIZ im Oktober 2016 eine mit 140 TeilnehmerInnen ausgebuchte Tagung zum Thema «Frauenhandel in europäischen Städten – Good Practices im Kontext von nigerianischem Frauenhandel» durchgeführt. In spannenden Referaten ging es unter anderem um stereotype Vorstellungen über Schwur-Rituale in Nigeria.

1'728 Personen an 35 Veranstaltungen in 5 Kantonen und in den USA

In einem Workshop mit der Psychologin Mirjam Straub Ortiz zu «Traumatisierung und Retraumatisierung» gab es rege Diskussionen über den Kulturbegriff. Die Kernfrage war, wie wir globale Vielfalt verstehen können, ohne dass das Reden über Vielfalt und Differenz «Andere» und «Andersheit» herstellt.

An der FIZ-GV zeigten wir den Dokumentarfilm «Soy negra, soy marica y soy puta», das Porträt einer Transfrau of Colour, Sexarbeiterin und Anwältin, die in Kolumbien für Menschenrechte kämpft. Im anschliessenden Podiumsgespräch mit Alecs Recher, Jurist und Co-Vorsitzender Transgender Europe, und Makasi-Beraterin Irina Spirgi ging es unter der Leitung von FIZ-Vorstandsmitglied Anna Sax unter anderem darum, mit welchen Schwierigkeiten transidente Klientinnen der FIZ zu kämpfen haben.

Zielpublikum	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmende
Weiterbildung für Fachleute	18	570
Veranstaltungen für Öffentlichkeit und Politik	17	1'106
Anfragen von Studierenden	–	52
Total	**35**	**1'728**

Internationale Vernetzung

Die FIZ nahm 2016 an verschiedenen internationalen Veranstaltungen in Abuja, Berlin, Budapest, Florenz, Paris, London und Wien teil. Auf Einladung vom Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) trat die FIZ in Washington DC an einem Podium auf. Zudem ist die FIZ an einem Projekt beteiligt, das die schweizerisch-bulgarische Zusammenarbeit in der Bekämpfung des Menschenhandels und des Opferschutzes verbessern will. Das Projekt hat eine Laufzeit von 2015 bis 2017. 2016 waren die bulgarischen PartnerInnen zu Besuch in Zürich. Es wurde intensiv an der Erarbeitung eines Leitfadens gearbeitet, der die bilaterale Kooperation festlegen soll: Verfahren werden geklärt, Implementierungen diskutiert, neue Vorgehensweisen geplant.

von links: Irina Spirgi, Alecs Recher und Anna Sax am Podiumsgespräch. (Foto: FIZ)

PGVO: Präzedenzfall Maria

Maria (Name geändert) betreibt seit Jahren einen kleinen Salon in Zürich. In dieser ganzen Zeit gab es nie Beschwerden von der Nachbarschaft. Als Kleinunternehmerin hat sie sich in jahrelanger Arbeit eine eigenständige Existenz aufgebaut. 2016 drohte ihr die Schliessung, denn seit der 2013 in Kraft getretenen Prostitutionsgewerbeverordnung (PGVO) werden die Auflagen der Bau- und Zonenordnung (BZO) rigoros kontrolliert. Die BZO verbietet Salons in Gebieten mit mindestens 50 Prozent Wohnanteil. Maria gab aber nicht auf und kämpfte um ihre Existenz. Die FIZ unterstützte sie bei ihrem Gang vor Gericht. Gleichzeitig setzten wir uns auf der politischen Ebene ein, um die Bestimmungen der BZO und der PGVO zu lockern. In der Zwischenzeit hat sich erfreulicherweise etwas getan: Der Stadtrat hat, gestützt auf zwei Postulate, dem Parlament beantragt, die Definition von Kleinstsalons zu ändern und die Gebühren für den Strassenstrich zu streichen. Der Gemeinderat hat dem mittlerweile zugestimmt. Er hat zudem beschlossen, das baurechtliche Verbot sexgewerblicher Nutzungen in der BZO für Kleinstsalons aufzuheben. Das ist allerdings noch nicht rechtskräftig. Marias Verfahren wurde auf Antrag der Stadt Zürich sistiert und wird dann wieder aufgenommen, wenn die beabsichtigte BZO-Änderung in Kraft tritt. Wir freuen uns über diese Entwicklung: ein kleiner, aber dennoch wichtiger Schritt gegen die Diskriminierung und Stigmatisierung von Sexarbeiterinnen.

Wir danken an dieser Stelle allen SpenderInnen, die mit ihrer Unterstützung dazu beigetragen haben, dass Maria die Kosten für das Verfahren aufbringen konnte.

Medien

Die Medienpräsenz ist 2016 gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen, bewegt sich jedoch im Schnitt der Vorjahre. In insgesamt 267 Zeitungsartikeln (Print und Online) sowie TV- und Radiosendungen wurde die FIZ erwähnt oder zitiert.

Publikationen

Im Mai widmete sich der Rundbrief 58 dem Thema «Polizeiarbeit und Opferschutz». Rundbrief 59 (November) erschien unter dem Titel «Ausgebeutet. Traumatisiert. Ausgeschafft.» Er thematisierte, dass im Schweizer Asylwesen die Identifizierung von Menschenhandelsopfern mangelhaft ist und ein angemessener Opferschutz nicht gegeben. Zudem hat die FIZ 2016 fünf elektronische Newsletter mit Informationen zu Frauenhandel und Frauenmigration an rund 1800 EmpfängerInnen versandt.

Stellungnahmen und Berichte

Im September hat die FIZ im Rahmen der Vernehmlassung eine Stellungnahme zu den Anpassungen des Ausländergesetzes (AuG) verfasst. Neu sollen Sexarbeitende, die Opfer einer Straftat werden, die Möglichkeit erhalten, in bestimmten Fällen eine vorübergehende Aufenthaltsregelung und Rückkehrhilfe zu beantragen. Eine der von uns NGOs geforderten wichtigen Begleitmassnahmen zur Abschaffung des Cabaret-Statuts.

Rund 32 NGOs der NGO-Koordination post Beijing Schweiz erarbeiteten den CEDAW-Schattenbericht – darunter auch die FIZ zu den Themen Frauenhandel und Sexarbeit. In die Empfehlungen des CEDAW-Komitees[1] an die Schweiz wurden zentrale Forderungen der FIZ übernommen.

Im März hat die NGO-Plattform Menschenrechte die Arbeiten für den NGO-Bericht zum UPR-Staatenbericht[2] der Schweiz 2016/17 aufgenommen. Die FIZ ist dabei. Dieser UNO-Prozess überwacht die Einhaltung der Menschenrechte seiner Mitgliedsstaaten. 2017 wird der Bericht dem UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte in Genf übermittelt. Unter anderem fordern wir darin schweizweit verbindliche Standards im Opferschutz. Betroffene von Menschenhandel dürfen nicht schutzlos ausgeschafft werden. Wir verlangen von der Schweiz im Bericht, sicherzustellen, dass alle Opfer von Menschenhandel ihre Rechte wahrnehmen können und angemessen geschützt und unterstützt werden.

[1] UN Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau).

[2] Universal Periodic Review UPR.

Vorstand

Eintritte

Rausan Noori, Rechtsanwältin bei Caritas Schweiz, hat bereits 2015 als noch nicht gewähltes Mitglied im Vorstand mitgearbeitet. 2016 wurde sie offiziell gewählt.
Neu im Vorstand sind auch **Monika Eicke** und **Elana Summers.** Monika Eicke hat Gender Studies und Rechtsanthropologie studiert und ist Prorektorin der Fachschule Viventa. Elana Summers ist Übersetzerin und war früher in der kanadischen Rechtshilfe für Flüchtlinge tätig.

Austritte

Karin Ottiger, Geschäftsführerin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, ist aus dem FIZ-Vorstand ausgetreten. Wir danken Karin Ottiger herzlich für ihre langjährige und wertvolle Mitarbeit!

Amtierender Vorstand

Stella Jegher, Co-Präsidentin
Mara Seiwerth, Co-Präsidentin
Barbara Dietrich, Personalkommission
Monika Eicke
Rausan Noori, Finanzkommission
Anna Sax, Personalkommission
Elana Summers
Natascha Wey, Finanzkommission

Team

Eintritte

Chantal Riedo hat im Januar die Bereichsleitung der Beratung für Migrantinnen übernommen und gehört zur Geschäftsleitung. Sie ist Sozialpädagogin und hat früher den Treffunkt City der Stadt Zürich geführt.
Salome Gloor, Sozialarbeiterin, ist im Mai als Beraterin zur Beratungsstelle für Migrantinnen gestossen.
Annebeth Loher, Sozialarbeiterin, hat im Juni als Betreuerin im Bereich Makasi angefangen.
Serena Dankwa, promovierte Sozialanthropologin, ergänzt das Team der Öffentlichkeitsarbeit seit Februar.
Sabrina Pelizzoni, Betriebswirtschafterin, hat im Juni ihre befristete Stelle in der Falladministration angetreten.

Austritte

Sara Donath, Projektleiterin der Schutzwohnung, hat im Februar die FIZ verlassen. Sara war Makasi-Beraterin der ersten Stunde, hat den Bereich später geleitet und ihn erheblich mitgeprägt. Sie war kurze Zeit Mitglied der Geschäftsleitung.
Kelechi Mennel war von 2013 bis September 2016 Bereichsleiterin Makasi und Geschäftsleitungsmitglied.
Wir danken Sara Donath und Kelechi Mennel herzlich für ihre Mitarbeit!

Auch allen anderen 2016 ausgetretenen Mitarbeiterinnen danken wir herzlich für ihre Arbeit in der FIZ: (in alphabetischer Reihenfolge):

FIZ Teamtag im April (Foto: FIZ)

Nursen Demirkan (Makasi), Linda Horvath (Makasi), Sonia Jordi (Beratungsstelle für Migrantinnen), Barbara Klitzke (Finanzen und Betrieb), Nina Lanzi (Praktikantin ÖA) Anna Schmid (Praktikantin ÖA)

Geschäftsführung

Susanne Seytter

Finanzen und Betrieb

Carminha Pereira, Bereichsleiterin
Sabrina Pelizzoni
Warsha Matadin

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Rebecca Angelini, Bereichsleiterin
Eva Andonie
Shelley Berlowitz
Serena Dankwa
Lucia Tozzi

Beratungsstelle für Migrantinnen

Chantal Riedo, Bereichsleiterin
Salome Gloor
Olinda Sanchez

Bereich Makasi

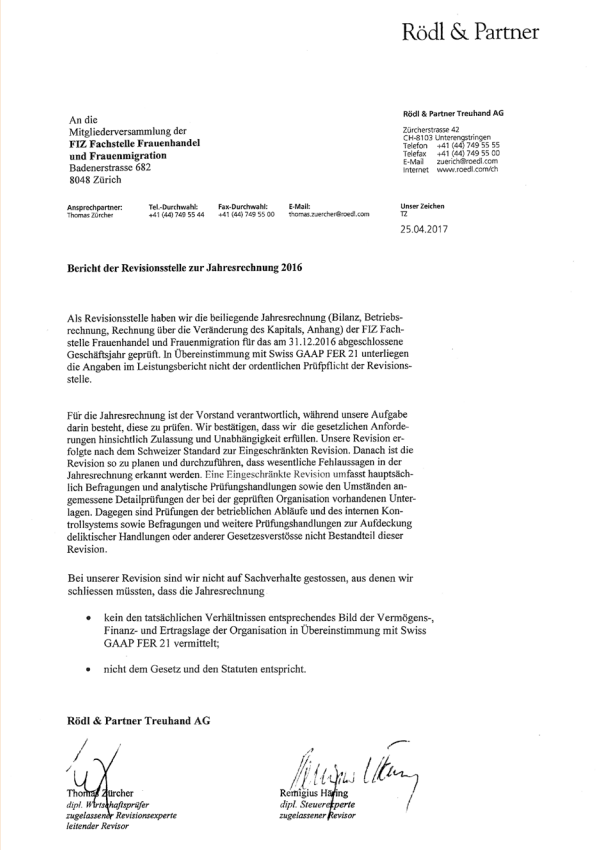
Eva Danzl
Susana Garcia
Julia Huber
Annebeth Loher
Agnes Polgar
Lina Rasheed
Alice Schädler
Irina Spirgi

Per Ende 2016 teilten sich insgesamt 21 Mitarbeiterinnen rund 1500 Stellenprozente.
45 BegleiterInnen und ÜbersetzerInnen haben die FIZ 2016 mit ihrer Fachkompentenz unterstützt. Für ihre Mitarbeit möchten wir uns herzlich bedanken!

Finanzbericht

Die Jahresrechnung schliesst mit einem negativen Betriebsergebnis von rund CHF 119'000 ab. Der Gesamtaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 10 Prozent, der Gesamtertrag sank um rund 8 Prozent. Eine Abnahme verzeichneten wir vor allem bei den Entschädigungen der Kantone. Das Defizit des Opferschutzprogramms Makasi betrug rund CHF 128'000 und wurde aus der 2015 gebildeten Reserve gedeckt. Die freien und zweckgebundenen Spenden sind mit rund CHF 600'000 eine wichtige Säule der FIZ Finanzierung. Nach der strukturellen Zusammenlegung von Makasi und Schutzwohnung seit dem 1. Januar 2016 wird der Aufwand für das stationäre Angebot neu unter Makasi erfasst. Die Steigerung des Aufwands für das Opferschutzprogramm um 16 Prozent gegenüber 2015 liegt unter anderem an der Schaffung weiterer Schutzplätze sowie der Aufstockung von Personalressourcen, um die hohe Anzahl komplexer Fälle zu bewältigen, darunter vermehrt Betroffene von Menschenhandel im Asylverfahren.

Susanne Seytter
Geschäftsführerin



Rödl & Partner

An die
Mitgliederversammlung der
FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration
Badenerstrasse 682
8048 Zürich

Rödl & Partner Treuhand AG
Zürcherstrasse 42
CH-8103 Unterengstringen
Telefon +41 (44) 749 55 55
Telefax +41 (44) 749 55 00
E-Mail zuerich@roedl.com
Internet www.roedl.com/ch

Ansprechpartner:	Tel.-Durchwahl:	Fax-Durchwahl:	E-Mail:	Unser Zeichen
Thomas Zürcher	+41 (44) 749 55 44	+41 (44) 749 55 00	thomas.zuercher@roedl.com	TZ

25.04.2017

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2016

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals, Anhang) der FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration für das am 31.12.2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist die Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung

- kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt;
- nicht dem Gesetz und den Statuten entspricht.

Rödl & Partner Treuhand AG

Thomas Zürcher
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Remigius Häring
dipl. Steuerexperte
zugelassener Revisor

Rechnungslegung
Die Rechnungslegung 2016 erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAP FER 21.
Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang und Leistungsbericht kann auf unserer Geschäftsstelle bestellt werden. Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Bilanz

Aktiven	2016	2015
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'347'237	1'089'781
Forderungen[1]	395'598	748'219
Aktive Rechnungsabgrenzung	14'986	38'019
Total Umlaufvermögen	1'757'820	1'876'019
Anlagevermögen		
Sachanlagen	35'680	63'331
Finanzanlagen	66'932	56'216
Total Anlagevermögen	102'613	119'547
Total Aktiven	**1'860'433**	**1'995'566**

Passiven	2016	2015
Kurzfristiges Fremdkapital		
Sonstige Verbindlichkeiten	152'217	150'490
Passive Rechnungsabgrenzung	35'427	52'315
Total kurzfristiges Fremdkapital	187'644	202'805
Fonds		
Fondskapital zweckgebunden	583'369	786'139
Organisationskapital	1'089'420	1'006'622
Total Fonds	1'672'789	1'792'760
Total der Passiven	**1'860'433**	**1'995'566**

Erläuterung zur Bilanz	2016
[1] Forderungen	**395'598**
Forderungen gegenüber den kantonalen Opferhilfeämtern, Sozialämtern und Bundesstellen:	**299'628**
für FIZ Beratungsleistungen	88'680
für Tagespauschale Schutzwohnung	152'229
für Übersetzung	8'588
für Expertenarbeit	50'132
für vom FIZ vorfinanzierte Opferauslagen	**130'963**
Delkredere Makasi Opferauslagen	**–35'000**
Verrechnungssteuer	**7**

Betriebsrechnung

Ertrag	2016	2015
Freie Spenden	372'742	405'817
Zweckgebundene Spenden	215'983	224'514
Freie Beiträge öffentl. Hand, Trägerschaft und Mitglieder	246'480	251'340
Zweckgebundene Beiträge (1)	238'104	268'135
Erträge aus erbrachten Leistungen (2)	1'357'908	1'509'025
Übrige betriebliche Erträge	2'046	145
Total Ertrag	**2'433'262**	**2'658'977**

Aufwand pro Bereich	2016	2015
Makasi Interventionsstelle für Opfer von Frauenhandel[1]	1'707'341	1'108'460
Makasi Schutzwohnungen		367'195
Beratungsstelle für Migrantinnen	233'476	284'606
Bildungsarbeit	368'344	255'559
Politische Arbeit und Vernetzung	166'055	201'192
Projekte, Ausserordentlicher Aufwand	76'648	107'485
Total Aufwand	**2'551'865**	**2'324'495**

Betriebsergebnis	2016	2015
Betriebsergebnis	**–118'602**	**334'481**
Finanzergebnis	–1'369	–724
Jahresergebnis vor Fondsbewegungen	–119'972	333'757

Fondsveränderung[2]	2016	2015
Zuweisung	281'621	302'560
Entnahme	536'375	165'743
Erfolg	**134'782**	**196'941**

Verwendung des Erfolgs	2016	2015
Zuweisung an Organisationskapital	134'782	196'941

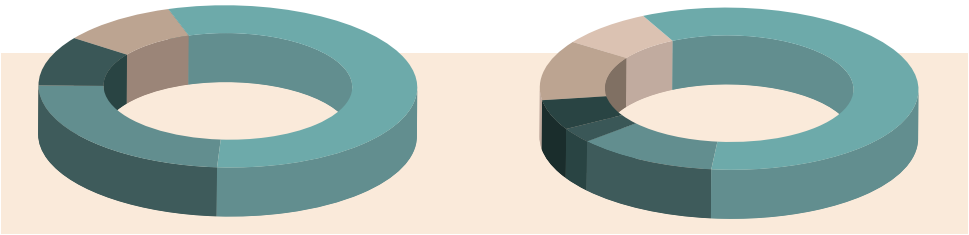
[1] Seit 1.1.2016 bilden Makasi ambulant und Makasi stationär einen Bereich.
[2] Mit der Zusammenlegung des ambulanten und des stationären Makasi Angebots zu einem Bereich wurden gemäss Vorstandsbeschluss vom 5.4.2017 auch die zweckgebundenen Fonds zusammengelegt. CHF 256'610.06 wurden vom Fonds Makasi Schutzwohnung dem Fonds Interventionsstelle für Opfer von Frauenhandel Makasi zugewiesen.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

1. Zweckgebundene Beiträge	**238'104**
Finanzhilfe des Bundes gemäss Verordnung über Massnahmen zur Verhütung von Straftaten im Zusammenhang mit Menschenhandel	170'000
Projekt Kooperation Bulgarien-Schweiz gegen Menschenhandel	68'104
2. Erträge aus erbrachten Leistungen	**1'357'908**
Stadt Zürich	149'500
EDA	60'000
SEM	55'000
Honorare	16'955
Kantone (BE, BS, FR, LU, OW, SO, TG und ZH) Honorare für Beratung von Opfern von Frauenhandel gemäss OHG sowie Tagespauschalen für die Schutzwohnungen	1'076'453

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Herkunft der Erträge



56 % Erträge aus Leistungen
24 % Spenden: Einzelpersonen, Stiftungen, Firmen und Kirchen
10 % Mitglieder, TrägerInnen-Organisationen und öffentliche Hand
10 % zweckgebundene Beiträge

Verwendung der Erträge

59 % Opferschutzprogramm Makasi (inkl. Unterkunft)
12 % administrativer Aufwand
3 % Projekte
6 % politische Arbeit und Vernetzung
12 % Bildungsarbeit
8 % Beratungsstelle für Migrantinnen

DANKE

Aus Platzgründen führen wir auf den folgenden Seiten nur Spenden ab CHF 1'000.– auf. Spenden von Privatpersonen werden aus Datenschutzgründen nicht einzeln aufgelistet. Wir danken all unseren SpenderInnen, unseren Mitgliedern, allen Gruppen, Stiftungen, Kirchen und der öffentlichen Hand für ihre Beiträge: die grossen und kleinen, die zweckgebundenen und freien, die materiellen und finanziellen. Wir könnten unsere Arbeit ohne Sie alle nicht tun!

Bass und Benefiz

«Hier findet der Spass seinen Sinn. Und jeder ertanzte Rappen seinen Zweck.» Der Verein Bass und Benefiz organisiert regelmässig Non-Profit-Partys und unterstützt mit dem Erlös gemeinnützige Projekte. An der Party vom 2. Dezember wurde die FIZ mit einem Betrag von CHF 6'336.40 unterstützt.
Wir danken den engagierten Menschen vom Verein Bass und Benefiz für die Solidarität! Und übrigens: Die Party war toll.

Checkübergabe. (Foto: Bass und Benefiz)

TrägerInnenschaft der FIZ

Katholische Kirche im Kanton Zürich	20'000
Caritas Schweiz	15'000
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn	12'500
Amnesty International Schweiz	10'000
Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	10'000
Stiftung Heilsarmee Schweiz	10'000
Schweizerischer Katholischer Frauenbund	6'000
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS	5'000
Stiftung World Vision Schweiz	5'000
terres des hommes schweiz	5'000

Mitglieder

Einzelmitglieder	41'820
Kollektivmitglieder	6'160

Staatsbeiträge

Kanton Zürich	100'000

Stiftungen

Avina Stiftung	30'000
Ferster-Stiftung	25'000
Volkart Stiftung	20'000
Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung	5'000
Otto Erich Heynau-Stiftung	5'000
U.W. Linsi-Stiftung	5'000
Georg Wagner Stiftung	3'000
August Weidmann Fürsorge-Stiftung	2'000
Hülfsgesellschaft Zürich	2'000
René & Susanne Braginsky Stiftung	1'000
Stiftung Dr. Valentin Malamoud	1'000

Firmenspenden

Claro Weltladen Horgen	1'000
Claro Weltladen Möriken	1'000
CONCORDIA Schweizerische Kranken- und Unfallversicherung	1'000

Gruppenspenden

Schweizerischer Weltgebetstag	3'000
Diakoniewerk Neumünster Zollikerberg	2'000
Sozialdemokratische Frauengruppe Arbon	1'500
Helferinnen Schweiz – Schwestern-gemeinschaft Haus Bruchmatt	1'000
Kloster Ilanz	1'000

Kirchgemeinden

Verband der stadtzürcherischen evang.-ref. Kirchgemeinden	8'000
Kirchgemeinde Herrliberg	5'000
Evang.-ref. Kirche Zumikon	3'000
Kath. Kirche Winterthur	3'000
Kirchgemeinderat Illnau-Effretikon	3'000
Kirchgemeinderat Wädenswil	3'000
Ref. Kirchgemeinde Heimberg	3'000
Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	3'000
Kath. Pfarramt St. Antonius Wallisellen	2'000
Ref. Kirchgemeinde Stäfa	2'000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Meilen	1'500
Kath. Kirchgemeinde Illnau–Effretikon	1'231
Evang.-ref. Kirchenrat Schaffhausen	1'000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Seuzach	1'000
Kath. Kirchgemeinde Schlieren	1'000
Kath. Kirchgemeinde Wohlen	1'000
Kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich	1'000
Kath. Pfarramt St. Martin Zürich	1'000
Kirchgemeinderat Kloten	1'000
Ref. Kirchgemeinde Muri b. Bern	1'000
Ref. Landeskirche Aargau	1'000
Spendgutverwaltung der ref. Kirche Opfikon Glattbrugg	1'000

Kantone und politische Gemeinden

Gemeinde Baar	5'000
Stadt Schlieren	2'000
Stadt Solothurn	2'000
Gemeinde Walchwil	2'000
Kanton Zug	1'000
Stadt Zug	1'000

Zweckgebundene Spenden

Spenden Makasi Opferschutzprogramm

OAK Foundation	59'799.52
Volkart Stiftung	10'000
terre des hommes	5'000
Gemeinnütziger Frauenverein Bülach	3'000
Hedwig Wagner-Schlageter-Stiftung	3'000
Stiftung Liebfrauenhof Zug	3'000
Aline Andrea Rutz Stiftung	2'000
Vontobel-Stiftung	2'000

Spenden Bildungsarbeit

OAK Foundation	59'799.52

Spenden Beratungsstelle für Migrantinnen

Verein Bass und Benefiz	6'336.40
Volkart Stiftung	5'000

Projektbeiträge

Projekt Langzeitklientinnen 2014–2016

Swisslos-Fonds Basel-Landschaft 3. Tranche	7'500

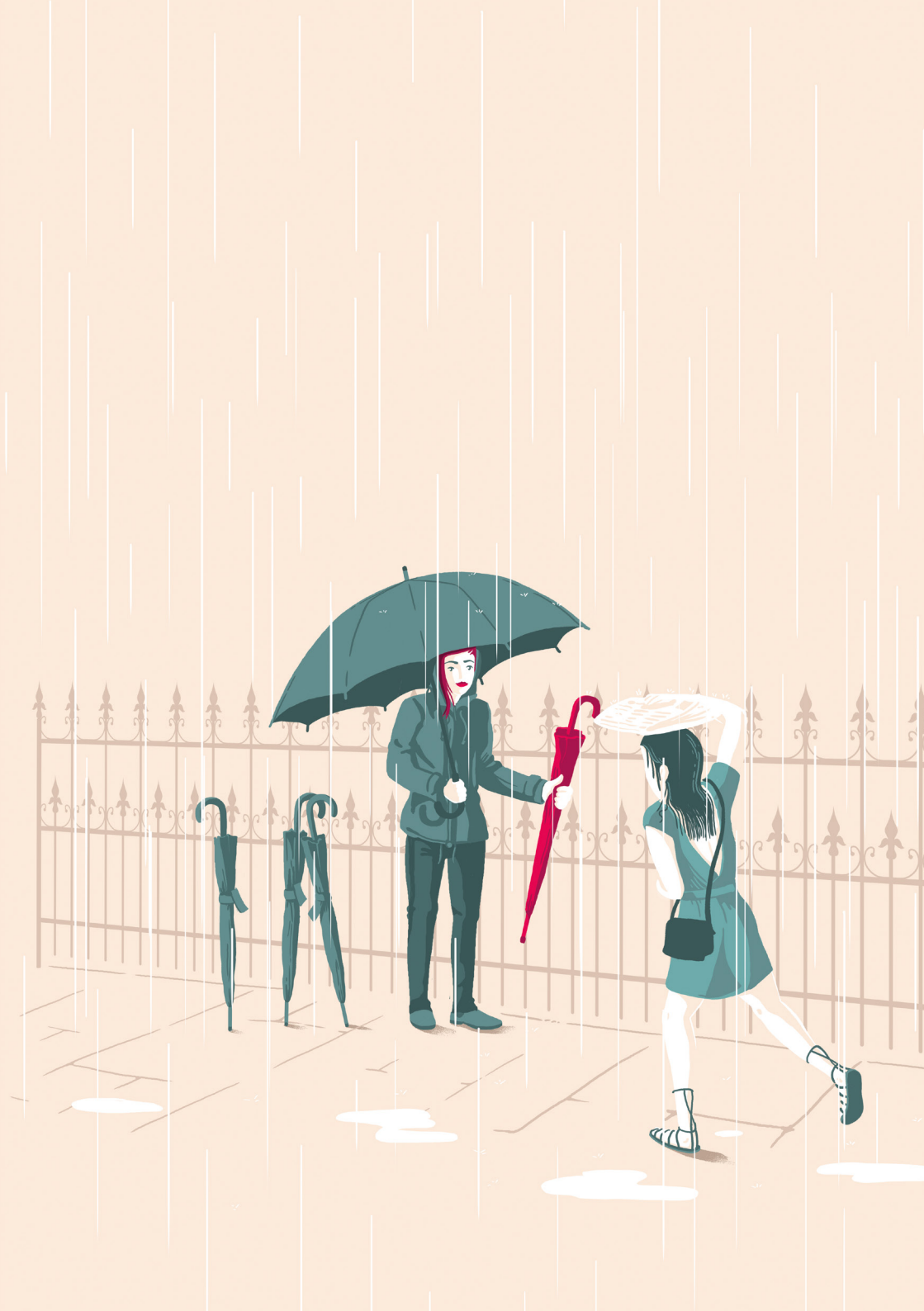
SWISSLOS
Basel-Landschaft

Schutzwohnung, Erweiterungsprojekt

Stiftung für die Wohlfahrtspflege	20'000
Ernst Göhner Stiftung	20'000

Bulgarien-Projekt 2015–2017

OAK Foundation	5'435.96



Die spezialisierte Fachstelle zu Frauenhandel und Frauenmigration in der Schweiz

Die FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration setzt sich für den Schutz und die Rechte von Migrantinnen ein, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Die FIZ weist auf Missstände hin und fordert dringend nötige Verbesserungen für Opfer von Frauenhandel und andere gewaltbetroffene Migrantinnen. Zu diesem Zweck führt sie zwei Beratungsstellen: die Beratungsstelle für Migrantinnen und die spezialisierte Interventionsstelle Makasi für Betroffene von Frauenhandel. Die Fachstelle leistet zudem bildende und politische Arbeit.

Im Jahr 2016 hat das Team der Beratungsstelle 324 Migrantinnen beraten. Die Opferschutzstelle Makasi hat 233 Fälle betreut.

FIZ
Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration